

Arader Zeitung

Verlegt von
Johann G. G. G. G.
in Arad, am
1. November 1929.
Nr. 75084 die 8. April
1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:

Arad, Ede Fischplatz.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

129. Folge.

Arad, Freitag, den 1. November 1929.

10. Jahrgang.

Minister Madgearu

— Leiter des Finanzministeriums.

Bukarest. Finanzminister Popovici mußte infolge seines verwandtschaftlichen Verhältnisses zu dem Regenten Sarateanu von der Leitung des Finanzministeriums zurücktreten. Zeitweilig hat Ministerpräsident Maniu die Leitung in Händen genommen. Nun hat der Ministerrat den Handelsminister Madgearu mit der vorübergehenden Führung des Finanzministeriums betraut.

Handelsvertrag

zwischen England und Rumänien.

London. Im englischen Handelsministerium wird an einem Handelsvertrags-Entwurf mit Rumänien gearbeitet. In englischen Handelskreisen erhofft man von einem Handelsvertrag mit Rumänien die starke Förderung des Exportes von englischen Industrieerzeugnissen nach Rumänien.

Die Profitgier

der Bierbrauereien schädigen den Weinbau.

Die in einem Kartell vereinigten Bierbrauereien haben bei der Regierung die Erhöhung des Einfuhrzolles nach ausländischem Bier verlangt. Die tschechischen Bierbrauereien haben hierauf beschlossen, von ihrer Regierung die Erhöhung des Weineinfuhrzolles zu verlangen. Nachdem die Tschechoslowakei bedeutende Quantitäten Wein von Rumänien kauft, würde durch die Erhöhung des Einfuhrzolles nach Wein der Weinbau Rumäniens empfindlich geschädigt werden. Die Forderung der Bierbrauereien ist eine ganz ungehörliche, da bei uns das Bier bedeutend teurer ist, als wo immer, während die Gerste bedeutend billiger ist, als wie z. B. in der Tschechoslowakei.

Parteitag

der Liberalen in Arad.

Die Liberalen veranstalten am 8. November in Arad einen Parteitag, an welchem unter Führung des gew. Ministerpräsidenten Vintila Bratianu der ganze Generalkonstab der Liberalen teilnehmen wird. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Neuorganisation der Arader Partei vorgenommen.

Militärische Meldung.

Wir berichteten in unserer vorletzten Folge, daß sämtliche Angehörige des Mannschafsstandes sich beim Arader Ergänzungsbataillon in der Zeit vom 2. November bis 16. Dezember mit ihren Militärbüchern zu melden haben. Die Meldung hat in folgender Reihenfolge der Jahrgänge zu geschehen: Am 2. und 3. November Jahrgang 1904, am 4. und 5. Jahrgang 1903 am 6. 1902, am 7. und 8. 1901 am 9. 1900 am 10. 1899, am 11. und 12. 1898, am 13. und 14. 1897, am 15. und 16. 1896, am 17. und 18. 1895, am 19. und 20. 1894, am 21. und 22. 1893, am 23. und 24. 1892, am 25. 1891, am 26. 1890, am 27. und 28. 1889, am 29. und 30. 1888, am 1. und 2. Dezember 1887, am 3. und 4. 1886, am 5. und 6. 1885, am 7. und 8. 1884, am 9. 1883, am 10. 1882, am 11. 1881, am 12. 1880. Die Meldung erfolgt in der Arader Polizeipräfektur.

Die Ziviltrauungen

sollen die Oberstuhlrichter versehen?

Wir berichteten bereits, daß das neue Matrilgesetz mit 1. Jänner 1930 ins Leben tritt und daß die Trauungen von den Bürgermeistern versehen werden. Wie jetzt bekannt wird, sollen aber die Oberstuhlrichter diese Funktion ausüben. — Wir können es uns nicht vorstellen, daß diese Einführung ernst gemeint sein soll, da es ganz unmöglich ist, daß die Oberstuhl-

richter bei ihrem vielfältigen Beruf die Trauungen in den Gemeinden vornehmen sollen können. Oder plant man gar die Ungeheuerlichkeit, daß sich jedes Paar wegen der standesamtlichen Trauung zum Oberstuhlrichter begeben soll? Will die Regierung die Landleute gänzlich gegen sich aufbringen?

Zusammenstoß zwischen Prinz Nikolaus und einem Chauffeur.

Bukarest. Die Bukarester Blätter berichten über einen Zusammenstoß des Prinzen Nikolaus mit dem Chauffeur Joan Damian. Der Chauffeur streifte mit dem Kotflügel seines Autos das Auto des Prinzen. Dieser soll laut Angabe des Chauffeurs aus dem Au-

to gestiegen sein und ihn geprügelt haben. Der Chauffeur wurde vom Staatssekretär Joanitescu verhört, damit die Wahrheit an den Tag komme. — Die Blätter sämtlicher Parteirichtungen verlangen eine Klärung der Angelegenheit.

Benesch wurde fast verprügelt.

Brünn. Außenminister Benesch hätte in Brünn an einer Wählerversammlung teilnehmen sollen. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich aber in den Straßen und wollte unter Drohungen gegen Benesch das Lokal stürmen. Der Minister flüchtete durch eine Hintertür, die

Menge rannte ihm nach, konnte ihn aber nicht ertwischen, da er in ein Privathaus zu unbekanntem Menschen flüchtete und von diesen verborgen wurde. Später ist der tschechische Außenminister aus der Stadt Brünn unter schwerer Bedeckung abgefahren.

Herbstmarkt in Arad.

Der heurige letzte Arader Herbstmarkt wird von Freitag bis Dienstag abgehalten werden. Diesbezügliche Vorbereitungen werden bereits getroffen.

Aufhebung des Konkurses

gegen die Binger Sparkassa.

Wie berichtet, wurde gegen die infolge verfehlter Spekulationen in Zahlungsschwierigkeiten geratene Erste Binger Sparkassa das Konkursverfahren eingeleitet. Seither war über die traurige Angelegenheit nichts zu hören. Nun wird bekannt, daß der zum Massenverwalter bestimmte Rechtsanwalt Dr. Florian Romanov dem Temeschwarer Gerichtshof einen Vermögensausweis vorlegte, aus dem ersichtlich wird, daß der Konkurs vermieden werden könnte, da der Aktivstand bedeutend günstiger sei, als angenommen wurde. Dr. Romanov verlangt auf Grund des Ausweises die Aufhebung des Konkurses und die Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens auf einer 60%-igen Grundlage. — Die Gläubiger erleben hier eine ansehnliche Enttäuschung, da in der Regel bei Konkursen verdammt wenig übrig zu bleiben pflegt.

Schulnachricht. Die Direktion des Temeschwarer Deutschen Knaben-Staatslyzeums gibt bekannt, daß die Bakkalaureat-Diplome jener Kandidaten, die die Prüfung im September abgelegt haben, übernommen werden können.

Der Bentschener Förster

ist gestorben.

Wie man uns aus Deutschbenschel telefoniert, ist dort der allseits beliebte gemessene herrschaftliche Förster Ladislaus Bot im Alter von 66 Jahren gestorben und wurde unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Einsegnung besorgte der Temeschwarer ref. Priester Julius Rabi, welcher den Toten in herzergreifender Rede sowohl vor dem Familienhaus, wie auch auf dem Friedhofe verabschiedete.

Der Verstorbene war noch ein Mann der alten Garde, der gewissenhaft und charaktervoll seinen Dienst versah und darauf stolz war, der Menschheit zu dienen. Er kannte nicht das heute herrschende „Nehm“-System, Walschisch oder sonst etwas war ihm unbekannt und es gab ihm nichts Heiligeres als der Dienst. Er wird betrauert von seinen vier Töchtern und seiner auf dem Sterbebett liegenden Witwe.

Irland will

sich gänzlich losstreifen von England.

Berlin. Zwischen England und Irland besteht gegenwärtig ein zwittrhafter Zustand. Juridisch gehört Irland zu England und bildet ein Kronland des englischen Weltreiches, während die Iren Irland als unabhängigen Freistaat erklären. Um diesem zwittrhaften Zustand ein Ende zu bereiten, verstärken die Iren ihre Arme. Sie wollen sich mit Gewalt von England losreißen.

Die heurige Maisernte.

Bukarest. Das Ackerbauministerium schätzt auf Grund der amtlichen Berichte die heurige Maisernte auf 62 Millionen Meterzentner. Laut Privatschätzungen wird das Ergebnis aber höchstens 57 Millionen Meterzentner ausmachen. Nachdem für den Inlandverbrauch ungefähr 35 Millionen Meterzentner notwendig sind, würden 22 Millionen Meterzentner ausgeführt werden können, wenn die Privatschätzung als maßgebend gälte.

Die Unterstützung

an die Minderheitsschulen wurde ausbezahlt.

Endlich ist die staatliche Unterstützung an die Minderheitsschulen tatsächlich ausgezahlt worden. Die katholische Kirche als Schulerhalterin bekam 8.525.000 Lei, welche Summe unter den Bistümern folgend aufgeteilt wird. Bukarest 1.040.000 Lei, Temeschwar 2.173.000 Lei, Karlsburg 3.489.000 Lei, Großwardein 199.387 Lei, Sathmar 644.490 Lei, und Jassy 277.915 Lei.

Fürst Bülow gestorben.

In Rom ist im 81. Lebensjahre der ehemalige deutsche Reichszkanzler Fürst Bernhard Bülow gestorben. Bülow war ein Diplomat von hohen Qualitäten, trägt aber die Hauptschuld daran, daß es zwischen Deutschland und England zu keinem Bündnis gekommen ist, wodurch der Weltkrieg abgewendet hätte werden können.

Die Neuorganisation

der Staatsbahnen.

Das Kapitel von der Neuorganisation der Staatsbahnen wird schon so lange und oft zitiert, daß es ganz alt geworden ist, ohne daß die Ordnung bei der Eisenbahn eine neue geworden wäre. Die Generaldirektion der Eisenbahnen berichtet nichtsdestoweniger über das Fortschreiten der Erneuerung. Die Arbeiten zum Ausbau des Eisenbahnwesens habe laut Angabe der Generaldirektion einen befriedigenden Fortgang genommen. Die diesjährigen Arbeiten wurden größtenteils mit deutschem Material durchgeführt, welches Deutschland auf Konto der Kriegsschädigung lieferte. — Die Eisenbahnverwaltung sollte sich von Deutschland nebst dem toten Material auch lebenden deutschen Arbeitsgeist und Ordnungssinn liefern lassen. Nur dann kann eine Neu- und Umorganisation unserer Eisenbahn erhofft werden.

Die Zifferfabrik Kimmel

wurde verkauft.

Die Temeschwarer Weingroßhandlungsfirma Brüder Schwarz A.-G. hat sämtliche Aktien der Firma J. u. C. Kimmel angekauft und werden die zwei Firmen in der Weise fusionieren, daß mit Ende dieses Jahres die Firma Brüder Schwarz in die Firma J. u. C. Kimmel eingeschmolzen und die neue Firma auch weiterhin den Firmennamen J. u. C. Kimmel A.-G. führen wird.



Kurze Nachrichten

Die Eisenbahnverwaltung hat aus Schweden vier große Schneepflüge bestellt, die noch heuer in Verwendung gelangen werden.

In Newyork wurde der aus Mihaleni (Ungarn) stammende Arbeiter Peter Oprescu unter dem Verdacht eines Raubmordes zum Tode verurteilt und hingerichtet. Nach der Hinrichtung stellten sich die wirklichen Täter und gestanden, die Tat begangen zu haben.

In Temeschwar wurde ein mehrmals bestraffter Betrüger namens Josef Mitin verhaftet, der als jüdischer Hochschüler auftrat und den wohlhabenderen Juden über 200.000 Lei entlockte.

In Jassy hat der Zollkommissär Joan Oleanu wegen eines kleinen Diebstahls einen Mann so lange gequält und geprügelt, bis er starb. Der Kommissär wurde nicht verhaftet.

In Neusatz (Jugoslawien) hat eine junge Frau ihren Gatten, den Asestermeister Nikolaus Tiller, in einem Wahnsinnsanfall mit 17 Messerstichen ermordet.

In der Gemeinde Babul Boba (Bessarabien) ist eine der ältesten Kirchen abgebrannt. Große historische Kunstschätze sind mitverbrannt.

Im Bezirk Tecuci wurde der Steuerernehmer Rabu Brailleanu wegen Unterschlagung größerer Summen verhaftet.

In Neusatz ist der Getreidehändler Markus Dosler bei Hinterlassung von einigen hundert Millionen Lei Schulden geschnitten.

In Uekfub (Ungarn) wurde der gewesene Abgeordnete Ramadan Fesul unter dem Verdachte verhaftet, daß er während des Krieges beim Rückzug der serbischen Armee einen Offizier, eine Frau und drei Eisenbahner in seinem Hause meuchlings ermordet und austraubte.

In der ostgalizischen Gemeinde Firliska schleuderten einige Arbeiter, weil sie von ihrem Arbeitgeber nicht zur Hochzeit seiner Tochter geladen wurden, eine Handgranate, durch deren Explosion 3 Personen getötet und 7 schwer verwundet wurden.

Gattenmord im Rausch.

In Dognatscha kam der Arbeiter Koriolan Potocan betrunken aus dem Wirtshaus. Seine Frau machte ihm Vorwürfe, worüber Potocan derart in Wut geriet, daß er die unglückliche Frau mit einer Holzhacke zerstückelte.

Scharlach-Epidemie in Arab.

Laut Bericht des städt. Oberarztes hat sich die Scharlachkrankheit besorgniserregend verbreitet. Im Okt. haben sich 23 Scharlachfälle ereignet, während im September nur 5 Fälle vorgekommen sind.

*) Hallo! Hallo! Herbstneuheiten sind bei der bestbekanntesten Schnittwarenfirma „Zur weißen Taube“, Baumwinkler und Warg, Temeschwar-Fabrik, Andraffy-Strasse 24 in großer Auswahl angelangt.

Leben und Tod.

(Betrachtungen am Aller-Seelen-Tag.)

Jedes Jahr, wenn die Blätter von den Bäumen schon gefallen sind, wenn die erhabene Mutter Natur bereits vorbereitet ist auf einen längeren Winterschlaf, stellt die kath. Kirche uns den Tag der Toten vor Augen, zum ersten Gedenten, und zur tiefsten Betrachtung. Dieser Tag der Toten aber soll nicht nur der Ausdruck sein einer Pietät, die wir ihnen schulden, auch das Leben spricht an diesem Tage zu uns, in einer Sprache, die wir nicht gern hören und verstehen wollen, die wir aber verstehen müssen, weil gerade diese Sprache, den Höchsten sowohl als auch den Niedrigsten, den Glückseligsten und den Unglücklichsten gehalten ist, das Leben der Menschen spricht an diesem Tage zu den Menschen. Durch den Ernst und durch den Inhalt des Todes soll die Sprache des Lebens verstanden werden in dem Sinne, daß dem Eingang ins Leben unbedingt das Ende: der Tode folgt, daß geboren zu sein gleich soviel bedeutet, auch sterben zu müssen. Leben und Tod sind keine Gegensätze des Positiven und des Negativen, das Verhältnis des Lebens und des Todes steht nicht im Reichen der Belämpfung und der Vernichtung. Leben und Tod sind von Natur aus aufeinander angewiesen derart, daß der Tod ohne das Leben, und das Leben ohne den Tod undenkbar sind. Hand in Hand

müssen Leben und Tod miteinander gehen, was sie erzeugen und vernichten, ist nicht Leben oder der Tod allein, beides ist Leben, und beides ist Tod. Das Erscheinen und das Verschwinden des Einzelnen ist keine Verwertung, noch eine Verminderung des Begriffes von Leben und Tod, vielmehr ist es nur eine unendliche Kette des natürlichen Zusammenhangs von Leben und Tod. Ewig und unendlich ist der Anfang des Lebens und des Todes. In die Ewigkeit und in die Unendlichkeit hinein muß das Verhältnis des Lebens und des Todes geführt werden, weil nach jedem Leben der Tod folgt, weil aber auch aus jedem Tod neues Leben ersteht. Der Tod kann das Leben nicht vernichten, u. das Leben kann den Tod nicht besiegen. Individuell betrachtet ist das Leben nur ein Sonnenstäubchen und der Tod weniger als ein Sandkorn, einzelne Sonnenstäubchen und einzelne Sandkörner aber erscheinen u. verschwinden im Universum ohne Bedeutung, ohne besonderen Einfluß weder auf das Leben, noch auf den Tod. Im Universum, in der Ewigkeit und Unendlichkeit des Weltalls gehorcht das Leben der Macht des Todes und der Tod der Macht des Lebens nach den unwandelbaren Gesetzen der Natur. Hans Müller.

Die Eisenbahn- und Zollbehörden

verhindern den Obstexport.

Aus Sathmar wird berichtet: Die Landwirtschaftskammer hat bereits vor Monaten an die Eisenbahnverwaltung das Ansuchen wegen Regelung der Waggonfrage gestellt, damit im Herbst der Obstexport ermöglicht werde. Die Eisenbahnverwaltung hat an die Betriebsdirektion auch diesbezüglich eine strenge Verordnung ergehen lassen. Diese wieder erteilte sämtlichen Stationschefs die strenge Weisung, den Obsttransport weitgehendst zu fördern. Im Vertrauen auf diese Verordnung haben sowohl die Landwirtschaftskammer als auch einzelne Kaufleute ausländische Firmen zum Vieherkommen bewogen, da ungefähr 5-600 Waggons Tafelobst geliefert werden könnte. Es kamen auch tatsächlich die Vertreter mehrerer ausländischer Großfirmen hier und kauften beträchtliche Quantitäten Obst, vornehmlich Äpfel. Als es zum Abtransport kommen sollte, zeigte es sich aber, daß die Stationschefs noch immer dieselben sind, wie früher. Ohne Rücksicht kein Waggon. Und wenn auch ein Waggon gegeben wurde, so

dauerte es Tage. Die Ausländer, denen der Begriff Waggonfrage unbekannt ist, waren empört. Sie wurden aber geradezu sprachlos, als die Transporte verzollt werden sollten. Die im Namen Rumäniens an der Grenze tätigen Zollbeamten, also Vertreter des Landes, verschleppten die Abfertigung der Angelegenheit. Anstatt alles anzubieten, daß sich die Ausländer die beste Meinung über unsere Verhältnisse bilden, wurden unmögliche Forderungen gestellt. Die Äpfel mit Obst mußten unter dem Vorwand der Kontrolle geöffnet und ausgeleert werden, wodurch die Ladung beschädigt wurde u. nicht transportiert werden konnte. Die Ausländer ließen sich eine solche Behandlung nicht gefallen, sondern fuhren weg. Nun stockt der Export. Die Gegend erleidet wegen dieser Unstimmigkeit erheblichen Schaden. Das viele Obst wird verfaulen, nur weil in unserem Lande die Beamten tun was sie wollen und was sie wollen, ist schlecht für das Interesse des Landes.

Eine Fachschule für Einbrecher.

Aus Prag wird berichtet: In der Wohnung zweier verhafteter Einbrecher wurde ein ganzes Arsenal von Unterrichtsmaterial für Einbrecher gefunden. Bücher über den Bau, Konstruktion und Verfertigung von Panzerkränzen, Anleitungen zur Schwelbung von Geldschränken, sowie zur Herstellung von Schweißapparaten mit hoher Temperatur. Außerdem wurden Schlösser, Werkzeuge und verschiedene „Fachgegenstände“ gefunden, mit welchen die Einbrecherjugend systematisch ausgebildet wurde.

Selbstmord eines Doppelmörders. Wir berichteten vor kurzem, daß in Volkshan der Waldhüter Konstantin Telescu den Arbeiter Johann Silariu und dessen Frau erschoss und seit dann verschunden ist. Nun wurde die in Verwesung übergangene Leiche Telescus im Walde aufgefunden. Der Doppelmörder hat Selbstmord verübt.

Reschikaer Nachrichten.

Der achtjährige Knabe Josef Ferenschik ist unter großen Qualen an Fleischbergiftung gestorben. Der Kleine verzehrte ein verdorbenes Stück rohen Fleisches. Die Ärzte konnten ihn nicht mehr retten.

Der Leutnant Johann Boima stürzte vom Pferde und erlitt den Bruch von 3 Rippen und schwere innere Verletzungen. Sein Zustand ist ein lebensgefährlicher.

Der Gemeinderat beschloß, die im Stadtteil Stavila über die Berzawa führende Holzbrücke vorüberhand zu reparieren und im Frühjahr eine Eisenbetonbrücke zu bauen.

Auch Ehrenschüsse sind gefährlich.

Newyork. In Madison explodierte eine Kanone, aus welcher bei Ankunft des Präsidenten Hooper Ehrenschüsse abgegeben wurden. 7 Personen wurden schwer verwundet.



Adam Lenhardt †.

Wenig bekannt in seiner engen Heimat, im Banat, war Adam Lenhardt, Lehrer an der r.-l. Schule in Hermannstadt, umso bekannter und geliebt hier, wo er seine zweite Heimat fand.

Mit 18 Jahren in den Dienst der Schule getreten, wirkte er auf diesem Felde 35 Jahre mit ganzer Hingabe seines selbstlosen Wesens. Mit dem Tode keim in den Gliedern harnte er auf seinem Posten bis zum letzten Atemzuge aus. Er war noch nicht ganz hergestellt nach seiner tödlichen Grippe in diesem Frühjahr, so lehrte er schon im September wieder zurück zu seinen lieben Kleinen. Die Krankheit war aber mächtiger als sein Wille. Nach anderthalb Monaten raffte sie den sonst kräftigen Mann dahin.

In ihm verlor die Hermannstädter Ortsgruppe des deutsch-schwäbischen Kulturverbandes ihren langjährigen, unermüdbaren Obmann.

Die Ueberführung seiner Leiche nach Marienfeld fand am 28. dieses Monats statt. Mit ihm schied ein treuer u. begeisterter Sohn unseres Volkes dahin. Möge dies Ehrenzeugnis den lieben Geschwistern und Verwandten in der Heimat zum Troste sein. Er wirkte und starb für uns, und wir wollen sein Andenken ewig in Ehren behalten. Dr. Stefan Kleit.

Ein Araber Soldat

hat in Bessarabien Selbstmord verübt.

Der aus Arab gebürtige Beni Türinger, der in Tighina (Bessarabien) dient, hat auf eigentümliche Art Selbstmord verübt. Während einer Übung mit Gasmasken gegen einen Gasangriff riß er sich die Gasmaske vom Kopf und war sofort tot.

Was den Kindern

nicht alles einfällt?

In Temeschwar hat ein unreifer Junge auf dem Ferdinandsplatz in das Postkutschen eine brennende Zigarette geworfen, wodurch ein Teil der Briefkassette verbrannte. Die Polizei sucht nun nach dem Lausbub, der durch seinen Uebermut so viele Leute schädigte.



Die Tage werden kürzer kaufen Sie jetzt Ihre Aladdin-Lampe

Das Wunder der Wissenschaft die Aladdin-Lampe, welche mit 94% Luft und 6% Petroleum beliebiger Qualität brennend ein so kräftiges, schneeweißes taghell leuchtendes Glühlicht verbreitet.

Brennt geruchlos und ruffrei, raucht nicht, das Licht ist beständig und gleichmäßig, feuerfester, explodiert nicht, kann im brennenden Zustande ohne jede Gefahr getragen werden. Die Handhabung ist so einfach, daß man dieselbe beruhigt auch dem Kinde anvertrauen kann.

Das Licht ist dreimal besser, als jenes irgendwelcher anderen Lampe. Der Brennstoffverbrauch beträgt den dritten Teil im Vergleich zu anderen Lampen. Bestellen Sie Ihre

Aladdin-Lampe

noch heute! — Prospekt gratis und franco durch die Generalvertretung: Rumänische Handels-A.-G.

„Aladdin“ Temeschwar, IV., Strada General-Foch 51. Lampenvertriebsabteilung Nr. 1.



Filiale: Timisoara, Bul. Berthelot 23. Herbst-Modemantel von Lei 800 Wintermäntel . . . von Lei 1000

Damen- und Kindermäntel-Neuheiten sind angekommen! Julius Pleß, Arad, Zentral-Damenkleider-Warenhaus gegenüber dem rückwärtigen Theateringang.

Filiale: Cluj, Calea Reg. Ferdinand 25. Modemantel und Pelzgar-nituren von Lei 1500 Pelzmantel von Lei 5000

Achtung auf die Firma! Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerreichten Leistungsfähigkeit. Meine Firma ist Mitglied des Kartellsyndikates jeder Kaufleute, jeder Buchhändler wird zu Kassapreisen bedient.

Warum Ackerbauern Minister Mihalache seine zehn Briefe, die er bisher an die Landwirte gerichtet hat und auch in reindeutschen Gemeinden vor dem Gemeindehaufe auslesen läßt, nicht auch in deutscher Sprache herausgibt? Unsere Bauern sehen zwar die Plakate, sehen auch die Unterschrift von Mihalache, wissen aber nicht, welche Ratsschläge er ihnen erteilen will, weil sie — was doch leicht erklärlich ist — die romanische Sprache nicht beherrschen. Möglich ist es aber, daß unser Ackerbauernminister nur die romanischen Landwirte befehlen will, dann wäre das Auslesen derselben in den deutschen Gemeinden aber überflüssig. Möglicherweise ist aber auch Minister Mihalache davon überzeugt, daß unsere schwäbischen Bauern kulturell so weit fortgeschritten sind, daß sie das, was man ihnen in den 10 Briefen mitteilen will, schon längst wissen und seit 50 Jahren praktisch anwenden.



— über Ducas neueste Erklärung? Der Führer der Liberalen behauptet darin: „Die gegenwärtige Regierung bildet eine schwere Gefahr für das Land. Sie wird in Kürze durch ihre eigenen Sünden und durch unseren Willen fallen. Die liberale Partei hat kein Interesse daran, jetzt zur Macht zu gelangen und wir werden daher den zuständigen Faktoren die Berufung des Generals Avarescu empfehlen, um die politischen Verbrennen der Regierung Maniu wieder aufzumachen.“ — Als Kind fragten wir auch vor dem Schulgang die Mutter was heute gekocht wird, um das Nachhausekommen demnach einzurichten. Da sagte der Vater stets: „Wele nur schön zum Herrgott u. wenn er will und die Mutter auch (dies war nämlich stets das Wichtigste, denn ohne ihren Willen hatte das Gebet keine Kraft) dann gibt es heute statt Krumbre ein Kneble entweder Paprikasch oder Brotworscht.“ Bei den Liberalen scheint es diesmal ebenso der Fall zu sein: wenn alle wollen und auch sie wollen — dies scheint aber hier nicht wichtig zu sein — dann geht die Regierung und es kommt der, der vom Regentenschaftsrat mit der Regierungsbildung betraut wird.

— wie schwer es doch manchmal ist, ein Vielgefeierter zu sein? Der englische Ministerpräsident Macdonald mußte während seinem amerikanischen Besuch bei einer Gelegenheit allein 2500 Personen die Hände reichen und war totmüde nach diesem feierlichen „At“.

— über den neuen Kniff der Avarescaner? Laut dem „Curentul“ versprechen die Freunde des General Avarescu eine Herabsetzung der Steuern, wenn sie an das Ruder kommen. Avarescu will nämlich dann eine langfristige Anleihe zu einem niedrigen Zinssatz aufnehmen... Dies wollten nämlich bisher alle und selbst die derzeit am Ruder befindlichen Nationalisten möchten es ohne Bedenken tun, wenn nur jemand wäre, der das Geld geben würde. Leider besteht bei uns das Regieren aus dem „Willen“ u. ich glaube kaum fehl zu gehen, wenn ich behaupte, daß die Avarescaner noch viel mehr wollten und einen Teil davon auch tun, wenn sie nur einmal wieder das Szepter in der Hand haben und alles tanzen muß, wie sie pfeifen...

Zur Einweihung des Schöndorfer Kriegerdenkmals.

In Ergänzung unseres kurzen Berichtes über die Einweihung des Schöndorfer Kriegerdenkmals wird uns berichtet: Trotz des furchtbaren Unwetters war doch die ganze Gemeinde versammelt an der ergreifenden Feier der Denkmaleinweihung unserer Helden. Von auswärtigen Teilnehmer waren erschienen: aus Neuarad Dr. Franz Reff, Josef Kompaß und Franz Prohaska, aus Arad Dr. Wendelin Müller, aus Sigmundhausen Menrath und H. Koller, aus Temeschwar Abgeordneter Hans Veller und Peter Müller, aus Hajfeld der Hersteller des Denkmals Nikolaus Marschall. Die Feier begann mit einem Gottesdienst. Nachher begab man sich unter den Trauerklängen der Seidlschen Musikkapelle zum Kriegerdenkmal. Hier sang der Männerchor mit Musikbegleitung die National-Hymne. Pfarrer Glaschy hielt darauf eine ergreifende Festrede. Nach Vortrag des Liedes „Schlummre sanft“ durch den Männerchor nahm Pfarrer Glaschy die Weihe des Denkmals vor. Nun sang der gemischte Chor das Lied „In fremdem Land“.

Sobann hielt Abgeordneter Veller eine zu Herzen gehende Gebetrede. Nachher sang der Männerchor das Lied „Auf der Wacht“. Martin Klepp trug das Gedicht „Ein Denkmal den Helden“ vor und begründete das Denkmal. Dies war der ergreifendste Augenblick der Feier, da Klepp selbst seinen Vater im Kriege verlor. Sobann schilderte Lehrer Anton Weber die Geschichte Schöndorfs im Kriege und die Entstehung des Denkmals. Sobann sang der gemischte Chor „Die Heimat der Seele.“ Nun folgte die Begründung des Denkmals durch die Kriegswitwen und Waisen und verschiedene Körperschaften. Am Schluß der Feier übergab Johann Weber das Denkmal an die röm.-kath. Kirchengemeinde und der Männerchor sang das Bundeslied der Banater Deutschen. Mittags fand ein gemeinsames Festessen statt, bei welchem verschiedene Reden gehalten wurden. Es war ein Tag der Ehre für das Andenken der 48 gefallenen Schöndorfer Helden. Es war aber auch ein Ehrentag für die Lebenden.

Landeskongreß der Avarescu-Partei.

Viel Lärm mit wenig Beteiligung.

Bukarest. Nach wochenlanger Vorbereitung und lärmender Kellern wurde Sonntag der Kongreß der Avarescu-Partei unter sehr schwacher Beteiligung abgehalten. Der Aufmarsch der Anhänger Avarescus erregte stürmische Heiterkeit, da im ganzen vielleicht 5000 Menschen zusammengebracht werden konnten, die sich zum Avarescanismus bekennen. Und auch unter diesen gab es eine starke Anzahl Mißlinge, gebogene Schreier, die Schmährufe gegen die Regierung ausstießen. Besonders starke Heiterkeit erweckte der Aufzug der Avares-

caner durch die vorangetragenen Tafeln mit folgender Aufschrift: „Nieder mit der Korruption!“ Die nehmische Tätigkeit der Avarescu-Partei ist so satissam bekannt, daß der ganze Aufzug sich selbst lächerlich machte. Der Kongreß nahm übrigens den gewissen avarescanischen Verlauf. Es wurde beschlossen, den Regentenschaftsrat zu bitten, der Avarescu-Partei die Macht zu übergeben. Diesen Beschluß hat Avarescu dem Regentenschaftsrat überreicht. Nun kann die Avarescu-Partei weiter schlafen, bis zum nächsten Kongreß.

Landwirtschaftliche Winterschule in Perjamosch.

Die Leitung der Winterschule in Perjamosch hat den Lehrplan für den heurigen Winterkurs fertiggestellt. Es werden nebst der deutschen und romanischen Sprache unterrichtet: Rechnen, Geometrie, Feldmessung, Chemie, Physik, Ackerbau, Pflanzenbau, Tierzucht, Fütterungslehre, Betriebslehre, Volkswirtschaftslehre, Buchführung, Garten- und Weinbau, Wiesen- und Weidenbau, Kleintierzucht, Milchwirtschaft, Maschinenkunde, Agrarreform, Bodentaster und Grundbuchslehre. Direktor der Schule ist Herr Fritz Keller, der allbekannte tüchtige landwirtschaftliche Fachmann. Neben ihm wirken nur Lehrkräfte mit Hochschulbildung. Der Unterricht beginnt am 19. November 1929 und dauert etwa bis Anfang März 1930. An Schulgeld sind 300 Kg. Weizen und 150 Lei Einschreibgebühr zu entrichten. Aufgenommen werden, ohne Rücksicht auf die Schulbildung, Jünglinge, die nicht mehr in der Mittagschule schulpflichtig sind. Altersgrenze ist keine. Auswärtige Schüler können leicht unter günstigen Bedingungen Unterkunft haben (1200—1400 Lei monatliches Kostgeld, auch in natura kann man zahlen). Herr Direktor Fritz Keller gibt bereitwilligst Auskunft über Kostplätze. Landwirte, versäume nicht, Euerer Söhne in diese Fachschule zu senden. Die materiellen Auslagen werden sich durch die erworbenen gelstigen Schätze doppelt bezahlen.

Dorf-Dummköpfe wollen

Wien erobern, — sagte der Wiener Bürgermeister.

Wien. In der Sitzung des Nationalrates hat Bürgermeister Karl Seitz (Sozialdemokrat) Protest gegen die geplante Verfassungsreform erhoben, da die Rechte der Stadt Wien gefährdet erscheinen. Er verlangte für Wien ungeschmälerete Rechte und sagte, daß sich Wien nicht durch die Dorf-Dummköpfe auf den Ministerbänken erobern läßt. — Dieser Teil seiner Rede erregte starke Bewegung und Entrüstung.

Ämtlicher Landwirtschaftsbericht.

Bukarest. Das Ackerbauministerium berichtet: Die Maisernte und Weisernte wurden unter günstigen Umständen ungehindert durchgeführt. Der Anbau von Herbstgetreide hat sich in manchen Gegenden wegen der großen Trockenheit verzögert. Infolge ausgiebigen Regens ist den Landwirten der Anbau aber in letzter Zeit möglich geworden und wird auch baldigst beendet sein. Das Ertragnis nach Zuckerrüben wird heuer ungefähr 8,100,000 Meterzentner gegen 10,500,000 im vergangenen Jahre ausmachen. Es wurde heuer ein geringeres Gebiet mit Zuckerrüben bebaut. An Kartoffeln sind im Altreich ungefähr 2,600,000, in Bessarabien 2,200,000, in der Bukowina 6,500,000 und in Siebenbürgen 11,200,000 Meterzentner gewachsen.

Entwässerung

von Donauland im Altreich.

Bukarest. Das Ackerbauministerium plant das Ueberflutungsgebiet der Donau langsam zu entwässern. Angeblich soll bereits im Jahre 1930 ein Gebiet von 40—50,000 Joch entwässert werden. — Vom Standpunkt der Landwirtschaft gesehen, muß dieser Plan auf das entschiedenste bekämpft werden. Das Ackerbauministerium will durch die Vergrößerung der Anbauflächen die Getreidepreise noch mehr herabdrücken helfen. Die zur Entwässerung bestimmten Summen sollten lieber der bestehenden Landwirtschaft in einer zweckentsprechenden Form zur Verfügung gestellt werden. J. B. sollten jene Landwirte, die auszufähiges prima Qualitätsgetreide produzieren, Prämien erhalten. Dann sollte den kleinen Landwirten die Möglichkeit geschaffen werden zum Anbau von Sämereien, Heilpflanzen usw., um sie vor Verelendung zu schützen. Neuland zu schaffen in einem Zeitpunkt, wo das Allland den Bauern unter den Füßen wankt, ist ein gefährlicher Anschlag gegen das Interesse der gesamten Landwirtschaft.

Osterreichische Klassenlotterie
84.000 Lose, = 42.000 Gewinne.
Haupttreffer im günstigsten Falle:
20.000.000
(Zwanzig Millionen Lei.)
Prämie und Gewinne:
12,500.000
7,500.000
2,500.000
2,000.000
1,500.000
usw. Insgesamt 42.000 Treffer mit über
Eine Viertel Milliarde Lei.
Sofortige Auszahlung in barem Gelde staatlich garantiert. — Keine Gewinnsteuern, Haupttreffer steuerfrei abgabe.
Die Hälfte sämtlicher Lose gewinnt.
Die Lose kosten:
Ganze 1000 Lei, Halbe 500 Lei, Viertel 250 Lei.
Erfahrung ohne Vorauszahlung und unter Angabe eines gegenseitigen Bequemem u. sicheren Überweisungsverkehrs.
Dank Fritz Ödruce, Wien, 1/2, Bärntner-Strasse 43
die mit dem Verkauf der Lose und Auszahlung der Gewinne vom Ministerium beauftragt wurde.
Loseverrat nimmt rapid ab. Bestellen Sie daher noch heute. Einfache Postkarte genügt.
Ziehungsbeginn am 19. November 1929.

60 Jahre Zuchthaus für einen Räuber.

Bukarest. Der Gerichtshof von Eghina (Bessarabien) verurteilte den berühmten Räuberhauptmann Konrad Romanescu wegen verschiedener Raubereien zu 10 Jahren Zuchthaus. Nachdem Romanescu von verschiedenen Gerichten bereits zu 50 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist seine Gesamtgefängnisstrafe auf 60 Jahre angewachsen.

Bei der Jagd

auf Räuber einen Gendarm erschossen.

Eine Gendarmerte-Patrouille unter Führung des Gendarmereiamtmeisters Florian Saban aus Bad Felix bei Großwarbein verfolgte im Walde eine Räuberbande. Während der Verfolgung sprang ein bewaffneter Mann aus einem Gebüsch und ging auf die Gendarmen los. Wachtmeister Saban rief den Unbekannten an, doch dieser gab keine Antwort, worauf der Wachtmeister zwei Schüsse abgab, welche beide trafen. Man erkannte in dem tödlich Verletzten den Gendarmereiamt Zugführer Abram Dalam, der in wenigen Augenblicken eine Leiche war.

Prozeß

gegen einen männerverjüngenden Professor.

In Graz wurde der Grazer Professor Dr. Schmerz zu 15.000 Schilling (400.000 Lei) Geldstrafe verurteilt, weil er an ungefähr 700 Männern Verjüngungs-Operationen vorgenommen hat. Laut Aussagen der Zeugen mußten die Männer, die sich operieren ließen, 200 Schilling (5000 Lei) zahlen. Sozialdemokraten operierte Professor Schmerz um 30 Schilling (700 Lei). Vielleicht hat das Gericht den Umstand als erschwerend angenommen, daß der Professor die Sozialdemokratie so stark begünstigte und die Fortpflanzung der Sozialdemokraten förderte.

* Der Lind-Kaufmann in Lovrin tauscht Schnittware gegen Frucht, Futur und Hausfeile.

Marktberichte.

Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	520
Hafer	" " " "	350
Gerste	" " " "	320
Neu-Mais	" " " "	300

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	515
Gerste	" " " "	320
Kleie	" " " "	240
Mais	" " " "	300
Hafer	" " " "	320

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	780
Roggen	" " " "	650
Hafer	" " " "	600
Mais	" " " "	740

Wiener Schweinemarkt.

Fleischschweine	pro Kg. Lebeng. Lei	58
Fettfleischweine	" " " "	48

Eine Pestifer Frau

ist auf der Landstraße gestorben.

Die 50-jährige Pestifer Romanin Anna Turcau war Sonntag auf dem Dobriner Herbstjahrmart und blieb mit noch einer Freundin wegen dem Unwetter dort über Nacht. Montag früh stand sie zeitlich auf und wollte nach Pestaf gehen, welches ungefähr 6-7 Kilometer entfernt ist. Auf der Landstraße wurde es der Frau plötzlich unwohl, sie stürzte zusammen und war sofort tot. Ein Herzschlag scheint ihrem Leben ein Ende gemacht zu haben. Der Leichnam der Bedauernswerten mußte Montag bis zur Ankunft der Gerichtskommission an Ort und Stelle — trotz dem strömenden Regen — liegen bleiben.

Amerikanische Räuber

erbeuten hunderte Millionen jährlich.

Newyork. Laut amtlichen Angaben haben Räuber und Diebe auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten allein in diesem Jahre 2 1/2 Milliarden Dollar (380 Milliarden Lei) erbeutet. Um Mißverständnissen vorzubeugen, muß gesagt werden, daß von den gewöhnlichen Dieben die Rede ist, die von der Polizei und dem übrigen amtlichen Apparat verfolgt werden. Wieviel außer diesen zünftigen Dieben noch die in verschiedenen Ämtern sich an fremdem Gut vergreifenden großen und kleinen Diebe nehmen, darüber schweigt der amtliche Ausweis.

Dobriner Burschen

wollten Wein stehlen, erhielten dafür einige Ohrfeigen.

Aus Dobrin wird uns geschrieben: Unlängst haben einige halbwüchsige Burschen bei einer Witwe nachts die Weinkammer aufgebrochen und ein Fekoliterfaß Wein herausgenommen. Die arme, aber immerhin kura-gierte Witwe hörte das verdächtige Geräusch im Hof u. nachdem die Tür zugebunden war, sprang sie rasch entschlossen durch das Fenster, faßte einige der Weindiebe und ver setzte ihnen derartige Ohrfeigen, daß sie alle Sterne im Himmel sahen.

Auf die nichterwarteten Ohrfeigen entschuldigten sich die Burschen damit, daß sie „Ordnung“ im Hofe machen und deshalb zuerst den Wein davontragen wollten.

Selbstmordversuch

in Santanna.

Die Gattin des Santannaer Agronoms Theodor Georgescu hat sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Magen geschossen. Die Frau wurde im bewußtlosen Zustande ins Araber Krankenhaus gebracht. Trotz ihres bedenklichen Zustandes hoffen die Aerzte sie zu retten.

Auch die Diktatoren

stehlen.

Konno. Gegen den gestürzten Diktator Wolbemas wurde die Untersuchung eingeleitet, weil er bei seinem Abgehen die Fonde erheblich erleichterte. Er nahm einige Millionen mit und erklärte, daß er die Summe zu staatlichen Zwecken verwendete, somit nicht zu verrechnen habe.

Das neue Ministerium ist nicht der Ansicht und will die Diebstahl-Angelegenheit vor das Parlament bringen. Wolbemas hat es genau so gemacht, wie die Diktatoren und Großen es in anderen Ländern machen. Selten nur finden sich Ausnahmismenschen, die an der Krippe stehen u. nicht fressen.



Lobesfall. In Chicago starb im 56. Lebensjahre Franz Wizenid, betrauert von seiner Gattin Katharina Wizenid geb. Raab und zwei Kindern. Frau Wizenid ist eine Moritzfelderin und waren demzufolge fast alle in Chicago wohnenden Moritzfelder beim Begräbnis erschienen.

Regierungspläne der Liberalen.

Ab Abschaffung der neuen Gesetze. — Die Deutschen in Rumänien sollen keinen Boden kaufen dürfen.

Bukarest. Die liberale Partei hat einen Studienrat gewählt, welchem die führenden Persönlichkeiten der Partei angehören. Dieser Studienrat soll die Pläne ausarbeiten, nach welchen das Land regiert werden soll, wenn die Liberalen wieder ans Ruder gelangen.

Der gew. Ministerpräsident Vintila Bratianu erklärte in der Eröffnungsrede, daß die zukünftige liberale Regierung die von der gegenwärtigen Regierung geschaffenen Gesetze abändern werden. Doch müssen auch die liberale Partei ihr bisheriges Programm, das auf dem Grundsatz „Durch uns selbst“ fußt, abändern, da eine Zusammenarbeit mit dem Auslandskapital unbedingt notwendig sei. Die liberale Partei dürfe sich nicht absetzt der europäischen Politik halten.

Der gew. Minister Duca verkündete nachher, daß das neu geschaffene Verwaltungsgesetz bei Regierungsantritt der Liberalen sofort abgeschafft wird. Ebenso werde die liberale Partei das Gesetz über die Möglichkeit des Verkaufes der Agrarfelder aufheben, da dieses Gesetz der Entnationalisierung

dient und den Minderheiten, die von Berlin unterstützt werden (!?), es ermöglicht, sich nach Belieben Grund u. Boden zu kaufen.

Bratianus Erklärung enthält die Zwiespaltigkeit seiner Politik. Er gibt selbst den Standpunkt auf, das Land vor dem ausländischen Kapital zu verschließen. Er sieht es also ein, daß dieses durch große geschichtliche Ereignisse zu einem Mittelstaat gewordene Land sich europäisieren muß. Zugleich will er aber dem ausländischen Kapital die Luft von einer Betätigung nehmen durch die Erklärung, daß die zukünftige Regierung die von der heutigen Regierung geschaffenen Gesetze wieder abschaffen wird. Wer soll unter solch drohenden Umständen dann hieher kommen und sein Kapital dranziehen?

Die Erklärung Ducas ist klar und soll sich jeder Deutsche und besonders die Banater Deutschen es gut merken, was die liberale Partei plant. Treu ihrem vererbten Deutschenhass wollen die Liberalen es verhindern, daß Deutsche Grund und Boden ankaufen sollen können.

Wichtig

ist, wo Sie sich Ihre Schulrequisiten für das heurige Schuljahr beschaffen. Stoffe für Schuluniformen, Clotts für Schürzen. Decken, Strümpfe usw. Modewarenhaus, Arab, gegenüber der Lutherischen Kirche.

Strasser,

Traubensaft ohne Alkoholgehalt.

Wein ohne Alkoholgehalt als Nahrungsmittel.

Aus Agram wird berichtet: Der systematisch betriebene Kampf gegen den Alkohol hat auch den jugoslawischen Weinbau in eine schwere Lage gebracht. Die Lage gestaltet sich von Jahr zu Jahr bedrohlicher für die vielen Weingartenbesitzer, da immer weniger Wein geerntet wird. In der Agrarministerialen Gesundheitsanstalt hat man darum Versuche angestellt, um aus dem Traubensaft ein alkoholfreies Erzeugnis herzustellen. Die Versuche haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. Durch Verbesserung der Gärung und Fötung der Gärungskeime wird ein süßes alkoholfreies Getränk hergestellt, welches durch Einlöchen auch als Zucker verwendbar ist. Das Verfahren wurde einstweilen nur

versuchsweise erprobt, doch denkt man an die gewerbliche Aufarbeitung von Traubensaft.

Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Plan im großen Maßstabe verwirklicht werden könnte, da für das neue Genußmittel kein Absatz sein wird. Will jemand Traubensaft trinken, geschieht das mit dem Vorbedacht, keinen alkoholfreien Saft, sondern Wein zu genießen. Alkoholfreie Fruchtäfte gibt es eine ganze Reihe für Feinde der alkoholfreien Getränke. Sollte man aber aus Traubensaft Zucker erzeugen wollen, würde dadurch wieder nur die Landwirtschaft betroffen, da große Flächen mit Zuckerrüben bebaut werden. Die Krise des Weinbaues ist also schwer zu lösen.

„Du hast mir meinen Geliebten genommen,

nun nehme ich Dein Vermögen mit.“

Die Karlsburger Zeitungen schreiben folgendes tragische Schicksal über die romantische Liebe eines gefallenen Araber Mädchens:

Christine Gzebil maturierte im Araber Gymnasium mit vorzüglichem Erfolg. Sie erhielt eine Stelle auf einem Gut bei Arab als Maschinenschreiberin. Hier machte sie die Bekanntschaft mit dem Friseurgehilfen Franz Barta, der wegen Einbruchdiebstahl auf drei Jahre verurteilt worden war und mit anderen Sträflingen des Araber Gefängnisses auf dem Gut arbeitete.

Die drei Jahre verstrichen und das Mädchen ging zu Franz Barta, mit welchem es in wilder Ehe lebte.

Der unverbeßerliche Verbrecher konnte aber sein „Handwerk“ nicht lassen. Nacheinander verübte er Einbrüche, wurde festgenommen u. abermals zu fünf Jahren verurteilt.

Christine Gzebil folgte ihrem Geliebten nach Großenbed, besuchte ihn täglich im Gefängnis und wartete. Nachdem er die Freiheit zurückerlangt hatte, zogen sie nach Sächsisch-Reaen und mieteten bei einer hübschen Witfrau, die ein schönes Vermögen besaß, ein Zimmer.

Bald machte das Mädchen die Entdeckung, daß ihr Geliebter mit der Hausfrau ein Verhältnis unterhält.

Die Witfrau verriet diese Laae. Christine Gzebil stiftete nun ihren Geliebten an, die Wohnung auszuräumen. Der moralisch schwach veran-

langte Barta war für die Straftat leicht zu haben. Dies geschah auch. Das junge Paar entwendete Habseligkeiten im Werte von 200.000 Lei u. brannte durch. Das „Fräulein“ hinterließ in der geplünderten Wohnung einen Zettel zurück, auf dem geschrieben stand: „Du hast mir meinen Geliebten genommen, im Tausch nehme ich Dein Vermögen mit.“

Nun sucht die Polizei abermals nach Beiden.

Auszeichnung

eines schwäbischen Arztes.

Der im ganzen Banat als Operateur berühmte und als Menschenfreund geschätzte Habsfelder Arzt Dr. Karl Diel wurde mit dem Offizierskreuz des Ordens „Stern Rumäniens“ ausgezeichnet.

Kirchweih in Grabatz

und Habsfeld.

Die Grabatzer haben ihre Kirchweih in üblicher Weise gefeiert. Erster Geldherr war Nikolaus Neurohr, zweiter Geldherr Nikolaus Aubert. Den Strauß leitete Michael Gottschall für Magdalena Henzl. — In Habsfeld war erster Geldherr Hans Krämer, zweiter Geldherr Hans Koch. Den Strauß erstand Johann Fiedler, der ihn seiner Frau geb. Wandenburg schenkte.

Unser neuer „Landmann-Kalender“

ist nun bereits in jeder Gemeinde bei den Kommissionären und Wiederverkäufern verteilt und gibt für das erwartende Jahr allen möglichen Aufschluß als Chronik. Unter allen Büchern ist er der beste Ratgeber und oftmals das Einzige, was zu lesen sich der weniglesende Landmann selbst die Mühe nahm. Der Kalender ist sozusagen der Abnehmer aller Schriften fürs Haus. Die neue Zeit hat manches alte abgeschafft, aber der Kalender hat immerhin sein Recht behalten, wenn ihm auch jetzt die Zeitungen dasselbe streitig machen. Ohne Kalender kann keine Familie sein. Er gibt Aufschluß über die nötigsten Dinge, die man kennen muß, wenn man nicht wie ein Wilder ohne Wissen der Zeit in den Tag hineinleben will und hat schon manche lange öde Winterabende angenehm ausgefüllt. Denn er ist ein guter Unterhalter, der sich auf alles versteht. Er muß alles wissen und kann vortrefflich erzählen. Aus ihm nimmt die ganze Familie in den langen Winterabenden ihren Lesestoff. Darum soll er auch in diesem Jahr in keinem schwäbischen Haus fehlen.

Der Preis beträgt 24 Lei und Abonnenten der „Araber Zeitung“, die ihr Jahresabonnement im voraus bezahlen, erhalten denselben — wie alljährig — auch heuer, so lange der Vorrat reicht, umsonst.

Ein Neunjähriger erhängt

seinen Bruder.

Aus Warschau wird gemeldet: In Zarnow ereignete sich eine furchtbare Tragödie. Die Händlerin Mara Dorz ließ ihre zwei Knaben im Alter von 9 und 3 Jahren zu Hause. Der ältere Knabe geriet mit dem kleineren in Streit, weil dieser eine Unart begangen hatte. Er machte aus einem Spagat eine Schlinge und hängte seinen Bruder auf. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie den Kleinen tot am Spagat baumeln.

Der Dobriner Herbstmarkt

ist gut gelungen.

Sonntag fand in Dobrin der Herbstjahrmart statt, der trotz der Geldknappheit annehmbar gut gelungen ist. Besonders groß war der Auftrieb von Vieh, welches die Landwirte während den Wintermonaten entbehren können. Gekauft wurden aber hauptsächlich nur Milchkuhe. Durch diese Verkäufe kamen zum Teile auch die Gewerbetreibenden und Kaufleute auf ihre Rechnung: auch sie verkauften etwas mehr wie nichts und was die Hauptsache ist, nicht auf Kredit, sondern gegen Bargeld. Auch einige Taschendiebe scheinen geschickt gearbeitet zu haben, konnten jedoch nicht abgefaßt werden und wer nicht auf sein Geld aufpaßte, der konnte ihm nachsehen.

Pensionierung von Notären

im Araber Komitat.

Im Sinne einer Ministerialverordnung werden sämtliche Beamte, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und 35 Jahre dienten, sowie auch die über 57 Jahre alten, sobald sie über 30 Jahre dienten, mit voller Pension in den Ruhestand gesetzt. Im Sinne dieser Verordnung werden folgende Notäre pensioniert: Johann Avelid Baumgarten, Basile Kaba Sebes, Komulus Wica Mitsanikanna, Alex. Drusoli Jarand, Johann Perian Ghorof, Johann Tiontiu Banesti, Adrian Debelean Großzerind und der Gemeindefretär Johann Reamtu von Neuarad.

Geldkurse. (Arab)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	166.25
1 ungarischer Pengo	29.10
1 österreich. Schilling	23.60
1 Schweizer Frank	32.50
1 Pinar	2.96
1 Rentenmark	40 —
1 Pfund Sterling	814. —
1 französischer Frank	6.65
1 Solol	4.92
1 Lira	8.81



Die vom Holstenhof.

Roman von Geri Rothberg.

Copyright by Martin Gerschwanger, Halle (Saale).

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Immer Geschäftsmann.
Mandelbaum wird zu zwei Jahren Hausarbeit verurteilt. Der Gefängnisdirektor erklärt ihm: „Sie können sich hier nach Wahl beschäftigen. Wollen Sie Läden kleben, Körbe flechten oder Steine binden?“ Mandelbaum bleibt sinnend stehen und fragt dann: „Herr Direktor, könnt' ich nicht in diesen Anstalten reisen?“

Naturgeschichtliches.
„Reptilien sind Geschöpfe, die auf der Erde herumkriechen. Wer kann mir ein Beispiel geben?“ — „Mein kleiner Bruder, Herr Lehrer.“

Gescheit.
Ist das nicht der Sohn vom Oberbürgermeister? — Nein, Herr Professor, der hat doch gar keine Kinder. — Dann ist es vielleicht sein Enkel.

Kreislauf der Dinge.
Schutzmann zum einsamen Nachschwärmer: Warum gehen Sie nicht nach Hause? — Weil meine Frau während ist. — Und warum ist sie während? — Weil ich nicht nach Hause komme.

Der Dichtling.
„Peterschütternde Gedanken haben Sie gerade nicht in Ihren Gedichten!“
„O bitte: es ist doch ein Gedicht „Erdbeben“ dabei.“

Erklärung.
Sie: „Schau, kannst du mir sagen, was ein Bigamist ist?“
Er: „Das ist ein Mann, der denselben Fehler zweimal begeht.“

10 Jahre Zwangsarbeit wegen Verprügelung eines Hauptmanns.

Vor einigen Monaten ereignete es sich in der Gemeinde Felsitz (Mittelhoch), daß der Ortsrichter und sein Bruder, ein auf Urlaub befindlicher Korporal, sich dem Staatsanwalt und einem Gendarmeriehauptmann widersetzen. Der Korporal vergaß sich so weit, daß er sich an dem Hauptmann tätlich vergrieff. Das Bukarester Militärgericht verurteilte den Korporal zu 10 Jahren Zwangsarbeit.

Weltverband ausländischer Dichter, Schriftsteller und Künstler.

Eine großzügige Idee ist ihrer Verwirklichung nahe: der „Weltverband der ausländischen Dichter, Schriftsteller und Künstler“, die außerhalb der deutschen Grenze, größtenteils unbeachtet, oder verkannt und von der Öffentlichkeit abgesperrt arbeiten, oder aber verdrossen und vergrämt, des ausstichlosen Kampfes müde, die Feder, den Pinsel, oder den Meißel bereits in die Ecke geworfen haben. Es gilt deutsche Schaffenskraft zu erhalten und zu verteidigen, Geisteswerte zu retten, die sonst verloren gingen. Diesem Zweck dient der Verband und die Zeitschrift des Verbandes: „Die deutsche Eiche“, die einstweilen monatlich zweimal erscheint und nur Beiträge der Mitglieder des Weltverbandes veröffentlicht, die somit unbedingt ein Forum finden, von dem sie zur Öffentlichkeit sprechen können. Alle Beiträge werden honoriert. Das erste Heft erscheint Anfangs Dezember, die zweite Nummer zu Weihnachten. Alle, die an dem großen Werke teilnehmen und dem Weltverbande beitreten wollen, mögen sich ehestens an Redakteur Eugen Bugel, Timisoara I., Merchgasse 4 wenden, der die Organisationsarbeiten für das Banat übernommen hat.

*) Sie bereiten sich selbst eine Freude, wenn Sie noch heute ein Loß von der populären Bank Frk. Öbge, Wien, Rärntner Straße 43 kaufen. Ziehung nahe bevorstehend.

Doch dann lächelte sie.
Was konnte er denn für ein Interesse daran haben, Leantje einen längeren Aufenthalt bei Madame Transville zu verbieten!
Er würde höchstens lächeln über diesen Rindskopf, der erst nicht dorthin und nun nicht wieder fort wollte.
Johanna lächelte bei diesem Gedanken auch. Dann ging sie in ihr kleines, mollig durchwärmtes Zimmer hinüber, um den Brief Leantje zu schreiben.

Klaus Holsten ging mit Helga den verschneiten Weg zwischen den Brombeerecken dahin. Es war heute Sonntag, und sie hatten einen Besuch in Oldenroog gemacht.
Die Dämmerung senkte sich immer dichter herab. Kalt pfliff der Wind von Nordosten her.

Helga wiederste den großen, weißen Berg fester um sich. Es war ihr sehr behaglich, dieses Stapfen im Schnee und neben sich Klaus, dessen riesige Figur in einem warmer Jagdanzug steckte. Dort drüben sah man bereits die Lichter vom Holstenhof. In Oldenroog hatte man die beiden durchaus zurückhalten wollen. Doch da Mama sich heute nicht ganz wohl fühlte, wollten sie sie nicht allein lassen, und die Oldenrooger hatten das ja auch sofort eingesehen. Sie hatten dann herzliche Grüße aufgetragen und den Wunsch auf gute Besserung, und Mutter Oldenroog hatte einen schwarzen Johannisbeerswein aus dem Keller geholt.

„Ich kenne das, der hier hilft aber bestimmt“, hatte sie gesagt und Helga die Flasche mitgegeben.
Einzeln Sternchen tanzten jetzt von Himmel herab und setzten sich an ihnen fest.

Helga sagte plötzlich leise und stinnend:
„Nun haben wir schon wieder einmal Weihnachten. In acht Tagen. Wie schnell doch so ein Jahr vergeht.“
Er seufzte leise; sie hörte es wohl. Dann meinte er:

„Ein Jahr wie das andere. Das ist nun einmal so. Christ ist in Tibet, Wanderfeldte sitzt wieder unter seinen Schwarzen in Afrika, und wer weiß, ob wir einen von ihnen wiedersehen. So geht es auf der Welt. Ein Jahr reißt sich an das andere. Und wenn man manchmal Rückschau hält, dann fragt man sich wohl zuweilen: Was hast du eigentlich auf der Welt?“

Helga sah erschrocken in sein ernstes Gesicht. Beide dachten in diesem Augenblick an Leantje. Helga kämpfte mit sich.

„Ob ich es ihm doch sage, daß Leantje ihn liebt?“ dachte sie.
Und Klaus?

Von neuem wüteten Wanderfeldts Worte in ihm.
„Sie ist eine kleine Kofette; doch es soll mir nicht schwer fallen, sie zu kopern. Laß sie nur erst aus Lausanne zurück sein. Den folgenden Sommer komme ich dann wieder und laufe Sturm.“

Klaus Holstens Gesicht war erschreckend finstern.
Helga wurde wieder ungeschlüssig.

„Sollte sie von Leantje anfangen, oder nicht?“
Da klang seine Stimme ruhig und beherrschte an ihr Ohr:

„Ich war doch gestern in Puddhoff. Fräulein Johanna hatte mich wegen des Kornkaufs hingebeten. Ja, und da erzählte sie mir, Ihre Schwester wolle noch nicht nach Hause kommen, nachdem das von ihrem Vater angelegte Pensionsjahr um sei. Sie wüßte noch zwei weitere Jahre zu bleiben und ließe mich um meine Erlaubnis bitten, da ich doch nun einmal ihr Vormund sei.“

Helga lauschte atemlos.
„Nun, und? Ich meine, was hast du dazu gesagt?“ forschte sie dann ungeduldig.
Er lachte leise auf.
„Was soll ich denn gesagt haben? Ich habe es erlaubt, wenn hier von

Erlauben überhaupt eine Rede sein kann. Sie wird dort gleichaltrige Geschäftsführerinnen gefunden haben und wird sich wohl fühlen unter all der Jugend und dem Frohsinn. Das kann man ihr schließlich nicht verdenken. Was soll sie hier? Schließlich habt ihr, du und Johanna von Willschach, zu Schwere durchgemacht, um dieses sonnenbuntes Kind zu verkiegen. Also soll sie nur ruhig bleiben.“

Helga mühte sich vergeblich, in seinem Gesicht zu lesen. Doch es war inzwischen ringsum ganz dunkel geworden. Am liebsten hätte sie gesagt:
„Sind wir denn alle zusammen verirrt? Da läufst du hier neben mir her und sprichst von Leantje, wie ungefähr ein alter Mann von seinem Müßel sprechen würde. Und dabei liebst du Leantje doch mit deiner Jugend, deiner ganzen Manneskraft.“

Ohne daß Klaus es selbst merkte, schritt er schneller aus. Ihm tat dieser beschwerliche Weg im hohen Schnee nicht das geringste. Doch Helga kam jetzt kaum noch mit. Endlich besann er sich.

„Verzeih, Helga! Ich glaubte jetzt wahrhaftig, ich sei allein.“

Er zog ihren Arm durch den seinen. Schweigend gingen sie die letzte Strecke des Weges. Als sie die breite Allee hinschritten, unter den verschneiten Bäumen entlang, da sagte Klaus Holsten leise:

„Helga, es ist bald wie ein Fluch. Wir drei Kinder des Holstenhofs scheinen zur Einsamkeit verdammt zu sein.“

Sie erschauerte und nickte. Dieser Gedanke war ihr bisher noch nicht gekommen.

„Du hast recht, Klaus, es scheint wirklich so“, sagte sie dann leise, während sie ins Haus traten.

Ein Brief aus Afrika von Wanderfeldte war angekommen.
Klaus las mit stimmernden Augen.

„Dieber Klaus!
Nun sehe ich also wieder hier und ärgere mich mit meinen Schwarzen herum. Zu dem gewöhnlichen Kerger mit den faulen schwarzen Kanäulen sind noch Wut, Enttäuschung, Trauer, Liebeskummer und was sonst noch alles hinzugekommen.“

Denke Dir, ich hielt es nicht aus, u. schrieb der kleinen Willschach nach Lausanne einen verrückten Liebesbrief mit einem Heirat Antrag. Ich wollte mir Gewißheit verschaffen!

Ich habe sie jetzt, diese Gewißheit, aber anders, wie ich dachte.

Also: Fräulein von Willschach schrieb mir zurück, meine Worte hätte sie überhaupt nicht ernst genommen. Doch sie messe sich selbst die größte Schuld bei an den Irrtümern der letzten Zeit. Da sie keine Brüder habe, so hätte ihr wohl der rechte Ton im Verkehr mit fremden Männern gefehlt. Man habe ihr gewiß alles als Kofetterie und Entgegenkommen ausgelegt, trotzdem sie meilenweit von solchem Vorhaben entfernt gewesen sei. Sie habe sie gelernt, wie zurückhaltend man selbst gegen seine Freunde und Bekannten sein müsse. Sie hat mich dann noch, ihr nicht böse zu sein, sandte mir freundliche Heimatgrüße, und fertig.

Was sagst Du dazu, mein lieber Klaus? Ja, da sehe ich also nun und zehre an meiner Weisheit, die nicht einmal dazu ausreichte, den Kern des lieben Wäbels zu erfassen.

Sie ist keine Kofette, und mir ist recht geschehen, daß sie mir eins auf die Nase gegeben hat. Ich könnte heulen, denn ich hätte das süße Geschöpf wirklich recht lieb.

An der Tür lauert Luma, meine schwarze Schönheit, von der ich dir erzählte. Aber heute reizen mich ihre feurigen Augen, ihre schneeweißen Zähne, ihre schöne Figur, alles reizt mich zur Wut. Ich werde also lieber zu meinem Freunde Becher fahren; von ihm habe ich dir ja auch erzählt. Er hat zwei nette Wäbels. Ich fühle mich dort immer sehr wohl. Ich wehlt Heimatluft dort. Frau Becher hat es

Schicksal bist unbarmherzig.

Von Karl Sebule, Marienfeld.
Als ich unlängst in der Zeitung die vielen Verletzungen der Notäre las, kam mir nachstehende Geschichte in den Sinn:

Zu einem Banater Dorflehrer kam eines Tages gerade zur Mittagszeit ein wie ein Bettler aussehender Mann und verlangte eine kleine Unterstützung. Der Lehrer gab ihm ein 2-Lothstück. Unterdessen fragte der Bettler, ob der Herr Lehrer ihn nicht mehr kenne? Der Lehrer kannte ihn nicht, doch als derselbe seinen Namen nannte, konnte der Lehrer sich erinnern, daß derselbe sein Schulkamerad war. Er lud ihn auch gleich zum Mittagessen ein, gab ihm vorher noch ein reines Hemd und Kragen und einen Rock. Die ausgezogenen verlöchernten Lumpen warf er auf den Misthaufen. Dem Gast schmeckte es sehr gut bei Tisch und nach einigen Gläsern Wein löste sich seine Zunge und er begann von seinem Schicksal zu erzählen. Der Mann sagte: Bis nach dem Kriege war ich Notar in der Gemeinde B., eine Ortschaft mit 6000 Einwohnern. Da ich ein Ungarfreund war, wurde ich nach Siebenbürgen in eine rein romanische Gemeinde versetzt. Meine Frau und Schwiegermutter bewogen mich aber, da sie in der Gemeinde Felder besaßen, mich pensionieren zu lassen und zu bleiben, in was ich später mit schwerem Herzen aber doch einwilligte. Da meine Schwiegermutter noch alle Felder in ihrer Gewalt hatte, regierte sie, ihrer Macht sehr bewußt, im Hause. Unser Haus wurde mir dadurch verleidet. Wenn es nur möglich war, entfernte ich mich wo immer hin, nur zuhause wollte ich nicht sein. Ich geriet durch Kränkung und Trübsinn auf Abwege und ergab mich dem Trunk. Durch Trunksucht u. Leichtsinns kam ich immer mehr herab. Meine Frau kümmerte sich nicht mehr um mich und verlangte später die Scheidung, wozu ich meine Einwilligung gab. So wanderte ich nun, von allen Menschen verlassen, umher. Dies ist meine Leidensgeschichte, an der ich selbst schuld bin. Ich habe meinen Beruf verschmäht und biße nun schwer dafür. Meine Pension reicht nicht einmal aus, um mich zu ernähren u. zum Arbeiten bin ich zu schwach. Es fehlt mir auch jedwelle Energie zum Leben. Ich bitte täglich Gott, daß er mir Kraft und Entschlossenheit geben möchte, diesem bitteren Leben ein Ende zu machen, oder möge Er mich selbst abberufen. Der Lehrer gab dem Unglücklichen noch einiges Geld und er entfernte sich vielmal dankend.
Ein Jahr später erfuhr ich, daß er noch denselben Winter sein Ende fand. Er wurde erstoren auf der Straße an einem Baum lehrend aufgefunden.

Todesfall. In Sant'andrea ist im 23. Lebensjahre Frau Mathias Jorrig geb. Anna Jost nach schwerem Leiden verschieden und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

eben verstanden, das deutsche Vaterland mit herüberzubringen.
Jetzt Schluss von mir. Der Esel fängt ja immer von sich zuerst an.

Also: Wie geht es Dir? Was treibst Du immer? Warst Du wieder einmal in Hamburg? Wenn Du wieder kommst, dann grüße die Lu von mir. Aber wie ich Dich kenne, kommt Deine damalige Entgleisung mit auf mein Schuldkonto, und Du hast seit jener Zeit mürrisch zu Hause gesessen. Ich würde mich freuen, bald von Dir etwas zu hören. Bitte, grüße Deine lieben Angehörigen recht herzlich und sei Du selbst tausendmal gegrüßt von

Deinem Freund
Hermann von Wanderfeldte.

Klaus Holsten senkte die Stirn auf die Platte des Schreibtisches.
„Liebe, kleine Leantje!“
(Fortsetzung folgt.)

Zentrale Arad.
Herbstmode-Mäntel . von Lei 800
Wintermäntel „ „ 1000
Achtung auf die Firma!

Damen- und Kinder-Wintermäntel-Neuheiten sind angekommen!
Silipp Szlomanek & Comp., Timisoara
Zentral-Damen-Modewarenhaus, Bul. Berthelot 23. Josefstadt.
Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerreichbaren Leistungsfähigkeit.

Filiale Cluj.
Modemäntel und Pelzgar-
nituren von Lei 1500
Pelzmäntel von Lei 5000
Achtung auf die Firma!

Welt-Radio-Programm.

aus der „Wiener Radiorose“ Wien, Postallergasse 6
Freitag.
19.55 Wien: Kiedervortrag.
20 Berlin: Aus der Kroll-Oper: „Spanische Stunde“ von Revet. „Der arme Matroje“ von Milhant, „Angelique“ von Libert.
16.45 Budapest: Vortrag.
Samstag.
19.18 Wien: Allerseeleuvorlesung.
12.30 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag.
18.45 Budapest: Vortragsabend.

Prima Nebenveredlungen,

Garantiert, sortentrein, auf verschiedene Unterlagen zu haben bei
K. Rendl, Triebwetter (Comnatic),
Jud. Timis-Corontal).

Erste

Harzer Roller

garantiert gute fleißige Sänger von 10 RM. an. Vorsänger Zuchtpaare usw., fordern Sie bitte kostenlose Preisliste.

Ranarienseingucht

Karl Gorges jun.,
Thale/Harz. (Deutschland.)

Ältere Frau

oder Waisenkind, welches ein ruhiges Heim haben will, würde als Familienmitglied aufgenommen werden, bei Kurzmann, Arad, Str. Doamna Balasa 76.

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

1. „Deutsches Volksliedebuch“ mit 120 schönen Lieder **Lei 28**
 2. Liederbuch des Kulturverbandes **Lei 12**
 3. Bilder aus dem Honvedleben **Lei 20**
1. Band **Lei 20**
2. Band **Lei 20**
 4. Gedichte über die schwäbische Heimat von Josef Gattlinger **Lei 20**
 5. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt **Lei 20**
 6. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat **Lei 30**
 7. Gebetsblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel **Lei 25**
 8. Was schnell de Mieme zamm **Lei 40**
 9. Wie wir leben und lebten **Lei 15**
 10. Nachschatten (Roman aus früheren Tagen.) **Lei 20**
 11. Schatten ... **Lei 20**
 12. Heimatgeschichte des Banates **Lei 15**
 13. Deutsches Werden **Lei 35**
 14. „Landsmann-Kalender“ für das Jahr 1930 **Lei 24**
 15. „Radio für Alle.“ **Lei 30**
 16. Gesech der Minderheitskirchen **Lei 15**
- Für zwei neue Abonnenten:
25. Großer Vormerk-Kalender für das Jahr 1930 **Lei 40**
26. Kurzgefaßte Geschichte des Banates von Karl Kraushaar **Lei 50**
- Für drei neue Leser:
27. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. Dr. Stefan Kleit. **Lei 70**

Titel „Arader Zeitung“ Arad.

Sch bitte die „Arader Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise v. halbjährig 100 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzusenden und nachdem das Jahresabonnement mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben.

Mir bitte ich das Bäcklein aus Ihres Kists:

Nr. _____

als Geschenk.
Hochachtungsvoll
Ihr alter Abonnent:

Name _____

Ort _____

Wichtigste ist zu streichen!

Die „Pollerpeitsch“

unser einziges schwäbisches Witzblatt, das verbreitet und unterstügt zu werden verdient. —
Zu beziehen durch:

Peter Winter, Temeschwar,
Str. Joan Olca 19.

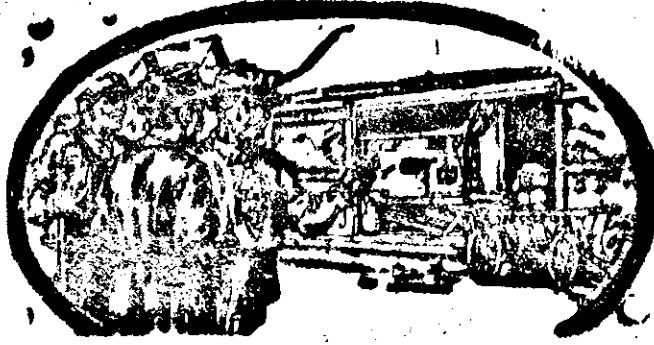
In Deutschland

gibt zu den ältesten und angesehensten Blättern die seit 266 Jahren erscheinende, in Thüringen verbreitete

„Venaische Zeitung“

Röbers Original „Petkus“

die Saatgutreinigung- und Desanlage für den fortschrittlichen Landwirt.



Immer stärker wächst die Zahl ländlicher Genossenschaften und Vereine, die auf Röbers „Petkus“ geringe Lohngebühr ein hochtragfähiges, unkrantfreies und gebelztes Saatgut herrichten. —
20-30% Ersparnis an Auslaatemenge. Drei bis fünf Zentner Mehresttrag pro Joeh. Unkrantfreie Fluren. Qualitätsmarkware auf „Petkus“ Anlage hergerichtet erzielt höchste Tagespreise.

Gebr. Röber G.m.b.H. Wutha iThür.

Deutschlands älteste u. größte Spezialfabrik für Reinigungs- u. Sortiermaschinen.

Generalvertretung für Banat und Siebenbürgen

„Donauland“ Warenaustausch A.-G.

Timisoara-Temeswar, Bahnhofsg., gegenüber der Zutfabrik.

Billigste Bezugsquelle für **Möbel. Georn Paladies & Comp.** Kommissions-Möbelniederlage, Arad, Bulevardul Regele Ferdinand 5 (Csanader Palais).

Nach Kanada, Nord-Amerika, Argentinien, Brasilien und Uruguay



„ATLANTIC“

fährt man gut und billig durch das Weltreisefähro
Arad — Bul. Reg. Ferd. (Boros-Bentler) 37 — Timisoara 10 (Josefstadt, Herrengasse) Telefon 21-16.
(Getreidem.) Tel. 5-24.

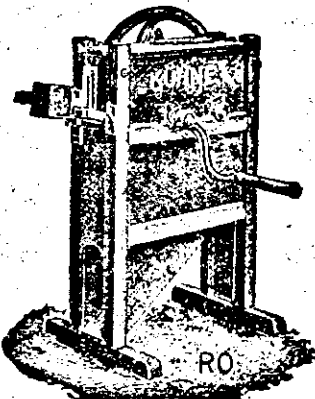
Warum?

Weil die Reisenden durch uns mit den größten und schnellsten Schiffen, nebst erstklassiger Küche und Bedienung fahren. Weil wir nach Südamerika die billigsten sind!

Wöchentliche Abfahrten von:
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Southampton, Cherbourg, Havre.

Rühne's Qualitätsmaschinen:

Rebler u. Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.



Häcksler! Rübensneider! Eberhardt-Pflüge!

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage, Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 1/a

Kleine Anzeigen.

Das Wort 2.— Lei, feldgedruckte Wörter 3.— Lei kleinstes Anzeig (10 Worte) Lei 20.— Sonstige Inmate der Quadrantenmeter 4.— Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 8.— Lei.

Veredelte Wurzelreben auf Berlinfirt- und Riparia-Unterlage verkauft Franz Cirier 947 Triebwetter (Comnatic), jud. Corontal.

Gesuch des Minderheitskirchen für Lei 15, aber per Post gegen Vereinfachung von Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Zu verkaufen

ist Die an der Temeschwarer-Großkanfstrasse 107er Straße bei Esola Pusta gelegene **„Csarda“, sehr guter Posten** wegen Krankheit. Näheres dortselbst.

Es gibt keine Fettlosigkeit

mehr, wenn Sie den neuen Hüften-, Magen- und Brusthalter in einem tragen. Die forpulsendste Gestalt wird schlank. Reisende halte ich nicht zu haben bei **Irma Pilca, Arad, Strada Eminescu 14 (gew. Deal Franzgasse).**

Trockenes

Brennholz

zum verkaufen. Im Walde „Csala“ zum Preise per Waldmeter

Rustenscheitel	a Lei 522
Eichenscheitel	302
Erstklassiges Hartprügel	232
Weichscheitel	208

Zahlbar an Ort und Stelle im Walde, Sonntags kein Verkauf!

Für 40 Lei

monatlich können Sie **alle deutsche Bücher lesen** in der Buchverleihanstalt **Edbl, Arad, (gegenüber dem gew. Apollo-Kino).**

In Karasch-Severin

mit über 60.000 deutschen Einwohnern erscheint die

„Lugoscher Zeitung“

in ihrem 56. Jahrgange. Sie ist auch in den übrigen Teilen des Banates verbreitet und liegt in jeder deutschen Bürgerfamilie auf. — **Abonnement 75 Lei pro 1/2 Jahr mit Gratiskalender.** — Erscheint 2-mal wöchentlich **Bestes Anzeigenblatt.**

Mineralbunb

Gicht, Gliedererschmerzen! Kostenlos teile ich gern jedem mit, wie zahlreiche Kranke, bei welchen alle Medizinien versagten, durch ein garantiert unschädliches Mittel von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Bei Nichterfolg keinerlei Kosten. Unzählige begeisterte Dankschreiben.

Krankenschwester Therese, Bad Reichenhall 267 (Bayern).

BAUM- u. REBSCHULEN AG



AMBROSI FISCHER & CO
AIUD, JUD. ALBA
Catalog gratis